

WIEN- EINLEITUNG

Wie jede Weltstadt, liegt auch Wien an einem großen Strom, der Donau. Vorbei an den Ausläufen des Wienerwaldes, den Ausläufen der Alpen und des südlichen Wiener Beckens, dem Bisamberg im Norden und dem Kahlenberg im Süden, wird vor der Stadt ein Wasserweg, der Donaukanal, abgeleitet. Auf dem Kanal und der Donau kann man eine Wasserrundfahrt buchen.

An der Westseite von Wien verläuft der Wienerwald. Da kann man noch Rehe, Wildschweine, Hasen und Waldvögel sehen. An den Hängen des Wienerwaldes wird Wein angebaut. Dort gibt es Schenken, wo man diese Weine verkosten kann. Ein Privileg aus der Zeit unter Kaiserin Mariatheresia.

Das Klima ist mitteleuropäisch, gemäßigt kontinental. Durchschnittliche Temperaturwerte im Jänner - 3,9 Grad, in den Monaten Juli bis September bis 24,6 Grad.

Die Gesamtfläche von Wien beträgt 415 km². 13,5,% davon sind Verkehrsfläche, 4,3% entfallen auf Gewässer, 32,4% sind verbaut. Der Grünanteil von Wien beträgt fast 50%.

Nach Ergebnissen der Volkszählung von 2001 bekennen sich 74,1 % der Bevölkerung zur römisch-katholischen und 4,6 % zu einer der evangelischen Kirchen. Die größte nicht-christliche Glaubensgemeinschaft in Österreich ist der Islam. Das sind rund 340.000 Personen. Wien hat 23 Stadtbezirke.

Albertina

Die Albertina in Wien zählt zu den bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt. Seit 1805 ist sie in einem der prachtvollsten klassizistischen Palais Europas beheimatet: dem Palais Albertina.

Der Name geht auf den Begründer der Sammlung und Schwiegersohn von Maria Theresia (1717-1780), Herzog Albert von Sachsen-Teschen (1738-1822), zurück. Nachdem ihm Kaiser Franz II. (1768-1835) 1794 das 1744 erbaute Stadtpalais von Graf Silva-Tarouca (1696-1771) zum Geschenk gemacht hatte, ließ Herzog Albert das Gebäude 1802 vom belgischen Architekten Louis de Montoyer (1747-1811) durch einen imposanten Prunkraumflügel erweitern.

Bereits 1822 veranlasste sein Adoptivsohn Erzherzog Carl (1771-1847) die Neugestaltung der Prunkräume durch Josef Kornhäusel (1772-1860).

Im Zuge der Generalsanierung des Palais erhielten die Fassaden zwischen 2000 und 2003 ihr originales Erscheinungsbild zurück, die Prunkräume wurden umfassend restauriert, und der stillgelegte Danubiusbrunnen wurde reaktiviert. Den neuen Eingangsbereich der "Albertina" überspannte Hans Hollein mit einem spektakulären, 64 Meter langen Flugdach aus Titan, das seit 2004 über der Bastei schwebt und zum Wahrzeichen der Albertina wurde.

BELVEDERE

Eugen von Savoyen (1663-1736) war der bedeutendste österreichische Feldherr. Das Belvedere, die Sommerresidenz des Prinzen Eugen, auf dessen Planung und künstlerische Gestaltung unter Lukas Hildebrand er wesentlichen Einfluss ausübte, gehört zu den höchsten Leistungen des österreichischen Barock.

1752 erwarb Maria Theresia das Schloss, ohne es allerdings tatsächlich zu nutzen. Zur Biedermeierzeit war das Belvedere nicht allein als Museum beliebt, sondern war auch ein Ort verschiedenster Veranstaltungen.

Ab 1897 wurde das Obere Belvedere nach Plänen des Architekten Emil von Förster für den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand umgebaut und modernisiert, sodass die kaiserliche Familie ab 1899 hier wohnen konnte.

Im Marmorsaal des Oberen Belvedere unterzeichneten am 15. Mai 1955 die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Republik Österreich den österreichischen Staatsvertrag.

Vom Balkon des ersten Stockes wurde der unterzeichnete Staatsvertrag als Botschaft an die Welt den jubelnden Volk aufgenommen.

SCHÖNBRUNN

Die Geschichte Schönbrunn und seiner Vorgängerbauten reicht bis ins Mittelalter zurück. Das gesamte Anwesen wurde seit Beginn des 14. Jahrhunderts als „Katterburg“ bezeichnet und befand sich im Grundherrschaftsbereich des Stifts Klosterneuburg. In den folgenden Jahrhunderten schienen zahlreiche Pächter auf, darunter auch sehr prominente wie der Wiener Bürgermeister Hermann Bayer im Jahre 1548, der das Anwesen baulich erweitern und in einen Herrensitz umwandeln ließ.

1569 gelangte das Anwesen durch Maximilian II. in habsburgischen Besitz, zu dem laut Kaufvertrag ein Haus, eine Mühle, ein Stall sowie ein Lust- und Obstgarten gehörten. Maximilians Interesse galt hauptsächlich dem Ausbau des Tiergartens, der vornehmlich für die Haltung einheimischen Jagdwildes und Geflügels bestimmt war. Im Fasangarten wurde aber auch exotisches Geflügel wie Pfauen und Trutzhühner gehalten.

Die Verwüstungen durch die zweite Türkenbelagerung im Jahre 1683 blieb auch Schönbrunn mit Lusthaus und Tiergarten nicht verschont. Als bald darauf durch adelige Vermittlung der in Rom ausgebildete Architekt Johann Bernhard Fischer von Erlach an den kaiserlichen Hof kam, legte dieser 1688 den so genannten „Schönbrunn I-Entwurf“ dem Kaiser vor, mit dem er sein architektonisches Können unter Beweis stellen und damit das kaiserliche Interesse gewinnen wollte. Fischer wurde daraufhin 1689 zum Architekturlehrer des Thronfolgers ernannt und reüssierte in der Folge zum am meist beschäftigten Architekten des Hofes und des Adels.

RINGSTRASSE

Im 19. Jahrhundert ließ Kaiser Franz Joseph die prachtvolle Ringstrasse, mit einer Länge von 4,5 km und einer Breite von 60 Metern, erbauen. Sie umschließt die Innenstadt. Dort wo der Wienfluss in den Donaukanal mündet, steht die Urania. Erbaut im Jahre 1909 von dem Architekten Max Fabiani.

Auf der anderen Seite, zurück versetzt, prunkt das **Postsparkassenamt** von Otto Wagner. Der einfache Bau mit seiner Fassade aus Marmorplatten, die mit Aluminiumpolzen vernietet sind, wurde in den Jahren 1904 bis 1906 errichtet. Das Gebäude zeigt, wie Otto Wagner Zweck und Schönheit empfunden hat. Man sollte unbedingt einen Blick in den großen Kassensaal werfen.

Schräg gegenüber befindet sich das **Regierungsgebäude**. Ein mächtiger neobarocker Komplex. In den Giebeln ist der Doppeladler mit 16 Meter Flügelspannweite zu sehen. Das Reiterstandbild zeigt den Helden im Kampf gegen Italien, Feldmarschall Radetky.

Etwas weiter, kommt das Gebäude der **Hochschule für angewandte Kunst**, im italienischen Renaissancestil, erbaut zwischen 1875 bis 1877 von Heinrich von Ferstl. Der Architekt ließ das streng gegliederte Haus aus Rohziegel bauen. Die Fassade ist farbenreich verziert.

Der **Stadtpark** ist für die Wiener eine Insel der Ruhe und Entspannung. Die gepflegte Gartenanlage, mit einer wundervollen Flora, wird von Erholungssuchenden gerne aufgesucht. Dort atmet man frische Luft, liest ein Buch, genießt

die Sonne. Statuen, allen voran Johann Strauss, ehren bekannte Komponisten und Bürger der Stadt. An der Seite des Parkes fließt der Wienfluss und mündet bei der Urania im Donaukanal.

Auf dem **Schwarzenbergplatz** ehrt das Reiterstandbild den gleichnamigen Oberbefehlshabers der Österreichischen Truppen.

1861 begann man mit dem Bau der **Oper**, nach Plänen der Architekten August von Siccardsburg und Eduard van der Nüll, im Stil der Neorenaissance. 1869 wurde die Oper fertiggestellt. Das Gebäude wurde jedoch von der Öffentlichkeit nicht sehr geschätzt. Heftige Kritik trieb schließlich van der Nüll in den Freitod. Knappe 10 Wochen später erlag Siccardsburg einem Herzinfarkt. Somit erlebte keiner der beiden Architekten die Fertigstellung.

Die **Akademie der Bildenden Künste**, ist ein Werk Theophil Hansens. Es wurde erbaut gegenüber dem Goethedenkmal, vor dem Schillermonument, im Stil der italienischen Hochrenaissance. An der Fassade kann man sehenswerte Terakotta-Figuren in den Nischen zwischen den Bogenfenstern bewundern. Die Fresken sind von August Eisenmenger.

Der **Burggarten**, früher Kaisergarten genannt, zeigt die Statuen von Kaiser Franz Joseph und des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart. An der Nordseite befindet sich das Palmen- und Schmetterlingshaus. Westlich erkennt man die wuchtige Hinterseite der Neuen Hofburg.

Das **Kunsthistorische** und Naturhistorische Museum, gegenüber der Hofburg, wurden von dem Hamburger Gottfried

Semper und dem Wiener Carl von Hasenauer erbaut. Beide Gebäude stimmen äußerlich vollkommen überein. In der Mitte der beiden Gebäude thront die Urmutter des Barock, Kaiserin Maria Theresia.

Das **Parlament**, 1874 geplant von Theophil von Hansen, im griechisch-römischen Stil mit neogotischen Einfluss, gilt wegen seiner Klarheit als schönster und künstlerisch wertvollster Ringstrassenbau. Der Meisterarchitekt löste perfekt die Aufgabe, das Gebäude getrennt für den Nationalrat und dem Bundesrat zu bauen. Die Auffahrt wird von bronzenen Rossbändigern bewacht und ist mit acht Statuen geschmückt. Der von Theophil Hansen entworfene Pallas-Athene-Brunnen wurde erst 1902 erbaut.

Gegenüber dem Parlament, kann man inmitten der Blumenpracht des **Volksgartens**, den Theseus Tempel, von Pietro Nobile, bewundern. Blühende Rosen und das Elisabeth-Denkmal erinnern an die, 1898 in Genf ermordete, Frau von Kaiser Franz Josephs. Nördlich der Gartenanlage kommt man zur Sprechbühne des Landes, zum Burgtheater.

Angeblich gilt das **Burgtheater**, 1888 erbaut, als beste Sprechbühne des deutschsprachigen Raumes. Die Architekten des Hauses waren die gleichen, die das Natur- und Kunsthistorische Museum gebaut hatten: Gottfried Semper und Carl Hasenauer.

Die Feststiegen und Foyers sind mit Fresken und Büsten verziert. Die Deckmalerei stammt u.a. von Gustav Klimt. Auf dem frühere Exerzierplatz des Kaisers wurde 1870 das **Wiener Rathaus** gebaut. Die Bauschreibung ging an Friedrich Schmidt. Es wurden alle Elemente eines neogoti-

schen Prunkbau, Arkaden, Balkone, Loggien, Spitzbogenfenster eingebaut. An der Spitze, des 98- Meter hohen Turmes wacht der Rathausmann über Wien.

Zur Umgebung der **Universität** zählt die Mülkerbaustei mit dem Wohnhaus in dem Beethoven lebte und wo er die Oper Fidelio geschrieben hat. Auf dem Universitätsgelände war auch früher, wie beim Rathaus, der Exerzierplatz der Monarchie. Den Bauzuschlag, im Stile der Neorenaissance erhielt Heinrich Ferstl im Jahr 1870. Die Universität, 1365 gegründet, hat mehrere Fakultäten und ist somit die älteste deutschsprachige Universität.

1856 wurde mit dem Sakralbau der **Votivkirche** und dem damals erst 27-jährigen Heinrich Ferstl begonnen. Nach 26-jähriger Bauzeit, fand die Weihe zur Silberhochzeit des Kaiserpaars, am 24. April 1879, statt.

Die Wiener Börse, eine der ältesten der Welt, nahm am 1. September 1771 über Kaiserin Maria Theresia den Handel auf. Gegen Ende der Ringstraße verdient die Börse mit ihrem Ziegelbau Beachtung. Das Bauwerk wurde von 1874 bis 1877 von Theophil Hansen fertiggestellt.

Der Ringturm, 1955 erbaut, ist das erste Hochhaus in Wien.

HOFBURG

Die Wiener Hofburg war über 600 Jahre lang Residenz der österreichischen Landesfürsten und entwickelte sich zu einem im Laufe von Jahrhunderten gewachsenen Zentrum der europäischen Geschichte. Von hier aus regierten die Habsburger seit dem 13. Jahrhundert zunächst als österreichische Landesherren, ab 1452 als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und schließlich ab 1806 als österreichische Kaiser bis zum Ende der Monarchie 1918.

Trakt für Trakt wurde über Jahrhunderte hinzugefügt. So wurde ein unübersichtlicher Komplex geschaffen mit unterschiedlichen Baustilen. Die Burgkapelle wurde 1449 erbaut.

1558 bis 1565 ließ Ferdinand I. die STALLBURG für seinen Sohn, den Erzherzog Maximilian als Wohndomizil bauen. Sie ist der älteste erhaltene Bauteil der Hofburg. Ungefähr zur selben Zeit entstand im äußersten Westen der Anlage Amalienburg im Renaissance- Stil. In den Jahren 1660 bis 1666 schafft Leopold I. mit dem Leopoldinischen Trakt die Verbindung zwischen Amalienburg und Schweizerhof.

Karl VI. erbaute die Reichskanzlei. Die Architekten waren Joseph Emanuel Fischer von Erlach und Johann Lukas von Hildebrand. Zwischen 1723 und 1735 erbaut Joseph Emanuel Fischer von Erlach, nach Plänen seines Vaters, die Hofbibliothek.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wird der Heldenplatz angelegt. Die letzte Erweiterung befiehlt schließlich Kaiser

Franz Joseph. Josef Semper inspirierte Kaiser Franz Joseph zur Endgestaltung des Heldenplatzes und der Neuen Burg.

Seit dem ersten Weltkrieg bewohnt nicht mehr die Kaiserfamilie und seine etwa tausenköpfigen Dienerschaft die Hofburg. Die Amtsräume sind der Sitz des österreichischen Bundepräsidenten.

ARCHITEKTUR DER GEGENWART

Einmalig kann man die Architektur rund um die ehemaligen Gasbehälter in Wien Simmering bezeichnen. Im Innenteil der Behälter wurden moderne Wohneinheiten gebaut. Gelingen ist die Symbiose zwischen den gigantischen ehemaligen Gasbehältern in Simmering und dem modernen Wohn- und Geschäftsbau. Die drei Gebäude, wo früher die Gasreserven für Wien und Umgebung gelagert waren, sind im IHREM Innenteil bewohnbar.

Die Baukunst der Gegenwart ist sehr stark auf Zweckmäßigkeit und Funktionalität ausgerichtet. Stahl und Glas die vorherrechenenden Bauelemente.

Die modernen Komplexe stehen im krassen Gegensatz zur verspielten Architektur von Friedensreich Hundertwasser. Die Wohnanlage in der Löwengasse und die Heizwerke in der Spittelau, sind vom Maler und Architekten Hundertwasser.

Das eigenwillige Haus in der Gumpendorfer Strasse stammt vom singenden Impressionisten und Maler Arik Brauer.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann die Ära des Ju-

gendstil. Als erster Vertreter dieser Epoche wirkte der Architekt Otto Wagner. Es entstanden die Stadtbahnanlagen, die Postsparkasse, die Sezession, die Kirche am Steinhof.

Otto Wagners Entwürfe sahen eine nüchterne Architekturform im Äußeren sowie einen strengen Funktionalismus im Inneren vor. Beispielsweise hatte er entgegen der Ausschreibung den Kassensaal und Schecksaal in einem Raum zusammen gefasst.

Stark geprägt wurde die Ringstrasse durch das Palament. Ein neoklassisistischer Punkbau.

KIRCHEN

Stefanskirche

Die Kirchentürme der Gotteshäuser in Ulm und Köln sind höher als der Südturm des Stephandom mit 136,7 Metern. Die Stephanskirche ist somit der dritthöchste Kirchturm in Europa. Die Baugeschichte beginnt 1147 und 20.000 m³ Sandstein legen das Grundgebäude dieser romanischen Kirche, deren Reste, das Riesentor mit den Heidentürmen noch heute die Westfassade des Domes bilden. 1359 gibt Herzog Rudolf IV., der Stifter, den Startschuss für den vollkommenen Umbau im Gotischen Stil.

Ruprechtskirche

Die Ruprechtskirche aus dem 13. Jahrhundert gilt als das älteste Gotteshaus in Wien.

Am Hof

Am Hof steht die „Kirche zu den neun Chören der Engel“ eine ehemalige Jesuitenkirche. Von ihrer Terrasse verkündete Franz II. 1806 die Krone des Heiligen Römischen Reiches niederzulegen.

Karlskirche

Die Karlskirche gilt als barockes Wunderwerk geplant von Fischer von Erlach. Nach seinem Tod übernahm 1723 sein Sohn Joseph Emanuel die Bauleitung und schaffte Einzigartiges: einen Kirchenbau, der die klassischen Formen der griechischen, römischen und byzantinischen Architektur vereint.

Franziskaner

Die Franziskanerkirche, mit dem Hochaltar in Form eines Triumphbogens, im Stil der deutschen Renaissance wurde im Jahr 1707 von Andrea Pozzo geschaffen.

Freyung

Auf dem dreieckigen Platz der Freyung ziert das Gebäude der Schottenkirche mit dem benachbarten gleichnamigen Stift den Platz, der immer mehr von der zeitgenössischen Kunstszene genützt wird.

Steinhof

Die Kirche zum heiligen Leopold - besser bekannt unter "Kirche am Steinhof" oder "Otto-Wagner-Kirche" - wurde auf Wunsch Kaiser Franz Josephs auf dem 144 ha Areal der Heilanstalt für Nerven- und Geisteskranke am Steinhof (14. Bezirk) für die dortigen Patienten errichtet. Die Kirche ist dem hl. Leopold geweiht. Sie wurde in den Jahren 1904 - 1907 nach Plänen von Otto Wagner erbaut.